

VERHO-VERSORGUNGSPROJEKT

MediOne kann die Patiententeilnahme vereinfachen

Mit der Teilnahme am VERhO-Projekt profitierten rheumatologische Praxen einerseits von der attraktiven Vergütung, andererseits sollte der Aufwand im Praxisalltag aber in Grenzen gehalten werden. Die App MediOne kann dabei eine Reihe von Abläufen in der Patienteneinbindung vereinfachen.

MediOne ist ein Praxis-Messenger und eine sichere Alternative zu WhatsApp. Mit MediOne können RFAs bzw. MFAs mit technikaffinen Patienten alle typischen Kommunikationsinhalte wie z. B. Termine, Rezepte, Befunde und Überweisungen schneller und effizienter erledigen. Statt Telefon, Brief oder Gespräch am Praxisempfang können kurze Chatnachrichten an die Patienten und umgekehrt verschickt werden. Ein höherer administrativer Aufwand kann so abgedeckt und die App von daran interessierten Patienten genutzt werden.

Für VERhO wurde MediOne noch erweitert. Die fünf Fragebögen, die die teilnehmenden VERhO-Patienten regelmäßig ausfüllen sollen, sind in die App integriert. D. h., die Patienten können ihre Antworten in MediOne eingeben und die ausgefüllten Fragebögen direkt an den Arzt schicken. Über eine Schnittstelle können die Fragebögen in RheumaDok

exportiert werden, von wo die Angaben an das unabhängige wissenschaftliche Institut HCHE der Uni Hamburg übermittelt werden – ohne Mehrbelastung für an VERhO teilnehmende Rheumatologen und deren Praxisteam.

Interessierte Ärzte können die MediOne-App aus dem Google-Playstore oder dem Appstore herunterladen, anschließend kann zudem noch eine Anwendung für den Computer installiert werden. Eine detaillierte Anleitung zur Einrichtung der App ist in einem Praxishandbuch beschrieben. Dieses sowie einen QuickStart Guide und einen Infolyer zur App lassen sich über die bcs GmbH www.bestcaresolutions.de unter dem Menüpunkt „VERhO“ im Bereich „Verträge/Downloads“ – Rheuma beziehen.

MediOne hat sich bereits in verschiedenen Praxen bewährt. Eine Arztpraxis der ersten Stunde gibt hier Antworten.

Hausärztliche Gemeinschaftspraxis Elzach: Erfahrungen mit der App

Dr. Mund, wie war der Start mit MediOne in Ihrer Praxis?

Dr. Pablo Mund, Praxisinhaber: Wir haben MediOne seit einem halben Jahr im Einsatz und ich freue mich zu sehen, wie gut die Anwendung von unseren Patienten, aber auch dem Empfangsteam angenommen wird. Spannend ist, dass nicht nur – wie man typischerweise denkt – die jungen Patienten MediOne nutzen, sondern alle Altersgruppen. Ent-

scheidend ist, wie Handy-affin jemand ist. Bei unserem Team war ich zunächst unsicher.

Entsteht ein Mehraufwand oder eher eine Entlastung?

Leonie Mund, MFA: Wir können klar sagen – eine Entlastung. Bei Patienten, die die MediOne haben, geht alles schneller. Statt einen Patienten mehrmals anrufen zu müssen, wenn man sich nicht gleich

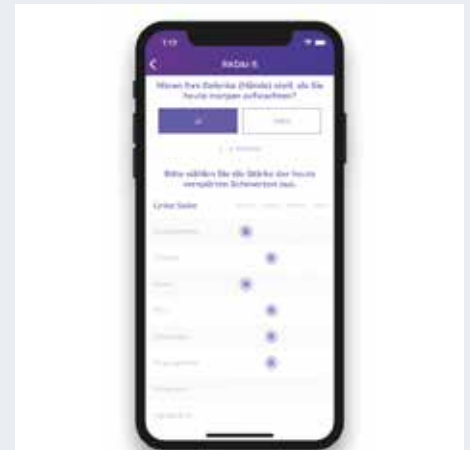
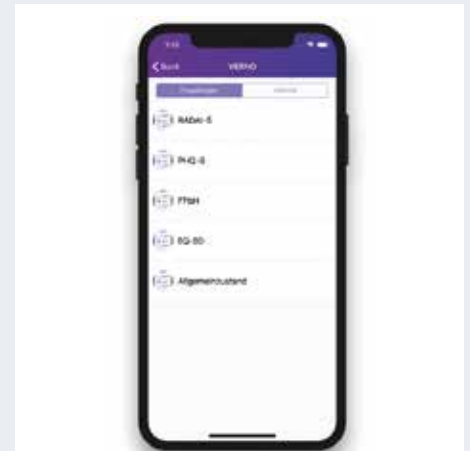
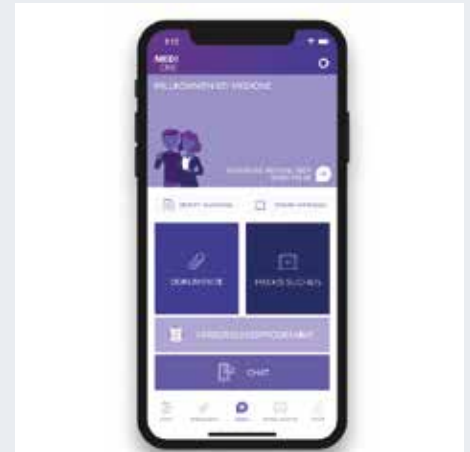


Abb. 1-3: von oben MediOne – Startbildschirm VERhO-Patienten, Übersicht für VERhO-Fragebögen, Frage aus RADAI-Fragebogen

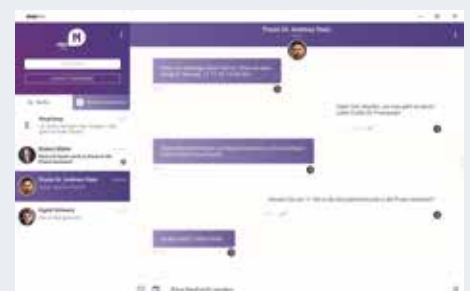


Abb. 4: MediOne - Screen vom Desktopclient (©MediOne GmbH)

erreicht, können wir einfach eine Nachricht schicken. Dann ist es bei uns vom Tisch und erledigt. Wir wissen, der Patient meldet sich so rasch wie möglich mit einer Antwort. Ansonsten müssen wir in einem vollen Praxisalltag immer wieder daran denken. Auch der Start war einfach – man kennt die Funktionen ja von anderen Apps wie WhatsApp.

Was versprechen Sie sich als Arzt von MediOne?

Dr. Mund: Neben der administrativen Entlastung für meine MFAs gibt es für mich noch zwei Vorteile – einerseits sind wir gerade auf Expansionskurs und wollen weitere Patienten gewinnen. Da hilft uns MediOne, denn gerade die vielbeschäftigte Altersgruppe zwischen 25 und 45 Jahren erreicht man damit gut – sie schätzen diese moderne Form der Kommunikation. Andererseits sind wir sehr bemüht um unsere schwerkranken Patienten, denen ich oft die Möglichkeit gebe mich direkt zu kontaktieren. Durch MediOne muss ich ihnen dafür nicht mehr meine private Telefonnummer geben. Ich



Dr. med. Pablo Mund

kann ihnen in MediOne einfach einen direkten Chat zu mir aufmachen, über den sie mich bei Bedarf anschreiben können, und diesen dann auch wieder schließen, z. B. wenn ein kritisches Wochenende vorbei ist.

Wie sieht die Nutzung für Sie als MFA konkret aus?

Leonie Mund: Wir haben MediOne auf unserem Computer am Empfang laufen

und wir schauen einfach mehrmals am Vormittag rein. Die meisten Anfragen betreffen Formulare, Überweisungen, Termine und Labordaten.

Gibt es Rückmeldungen von den Patienten?

Dr. Mund: Sie verstehen sofort, dass eine solche Anwendung für sie eine Zeitersparnis bedeutet, weil sie z. B. nicht mehr in der Warteschleife hängen. MediOne entlastet unser Telefon.

Leonie Mund: Nur positive. Ich arbeite sehr gerne mit MediOne, bei uns nutzt es auch das ganze Team. ○

Weitere Informationen zu MediOne finden Sie auf der Website www.medione.health

Bei Fragen zur Installation steht Ihnen das MediOne-Supportteam gerne zur Verfügung:

support@medione.health

Tel.: 0201/89092701

(Mo.-Fr., 09.00-16.00 Uhr).

MEDIZINRECHT

Bundesgerichtshof: „Gelegentlich“ ist nicht gleich „gelegentlich“

Ärzte sind im Rahmen der Aufklärung verpflichtet, den Patienten über die Eintrittswahrscheinlichkeit gewisser Risiken aufzuklären. Unter den Oberlandesgerichten war es dabei streitig, ob sich die Ärzte dabei an den in Beipackzetteln für Medikamente verwendeten Häufigkeitsdefinitionen des Medical Dictionary for Regulatory Activities (MedDRA) zu orientieren hätten. Der Bundesgerichtshof (BGH) hat nun mit seinem aktuellen Urteil vom 29. Januar 2019 - VI ZR 117/18 diese Frage geklärt und sich für die arztfreundlichere Auffassung entschieden.

Sachverhalt

Ein Patient forderte von seinem behandelnden Arzt unter anderem Schadensersatz im Zusammenhang mit der Einbringung einer Knieprothese. Der Patient, der an einer medialen Gonarthrose litt, wurde vom beklagten Arzt endoprothetisch versorgt. Vor der Operation war er unter Verwendung eines Aufklärungsbogens mündlich aufgeklärt worden. In dem Aufklärungsbogen, den der Patient

unterschrieb, hieß es unter anderem: „Trotz größter Sorgfalt kann es während oder nach dem Eingriff zu Komplikationen kommen, die u. U. eine sofortige Behandlung erfordern [...]. Zu nennen sind: [...] im Laufe der Zeit gelegentlich Lockerung oder extrem selten Bruch der Prothese; ein Austausch der Prothese ist dann erforderlich.“

Knapp zwei Jahre nach der Operation stellte sich tatsächlich heraus, dass sich

die eingebrachte Prothese gelockert hatte. Sie wurde ausgebaut und schließlich durch ein neues Implantat ersetzt.

Rechtsauffassung des Patienten

Der Patient rügte nun einen Aufklärungsfehler. Er legte dar, dass der Eintritt des Risikos einer Prothesenlockerung verharmlost worden sei. Nach Angaben des gerichtlich bestellten Sachver-